



DREI MASKEN VERLAG

Livia Huber

Flüchtling@Home

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© copyright 2014 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

Livia Huber
Flüchtling@Home

DREI MASKEN VERLAG GmbH München

Personal

Mara 30, Hausfrau

Stefan 32, Kreditberater

Ali 28, Kreditberater

Regiehinweis

Die unterschiedlichen Pausen („*Einen Moment*“, „*Pause*“, „*Schweigen*“ und „*Stille*“) sind bewusst gesetzt und unterstützen die rhythmische Idee des Textes. Ein Moment ist kürzer als die Pause, das Schweigen länger als jene und die Stille dauert am längsten, sie muss gebrochen werden.

Akt 1

Helfen wollen

Akt 2

Helfen sollen

Akt 3

Helfen müssen

Akt 1

Helfen wollen

Erstens

Ein Wohnzimmer, modern, großzügig, kostspielig eingerichtet, eine Fake-Bibliothek. Alles weiß, steril.

Stefan Da bin ich.

Einen Moment.

Stefan Hallo, bin Zuhause.
Mara?
Der große Deal ist abgewickelt - Die meinten noch, sie können mich um zwei Millionen drücken, aber -
Mara?

Mara Hier.

Stefan Aber da hielt ich alles gegen, schließlich -

Mara Das interessiert mich nicht.

Stefan Bitte?

Mara Das interessiert mich nicht.

Einen Moment.

Stefan Wie war dein Tag?

Mara Hast du die Nachrichten gesehen?

Stefan Wann soll ich denn die Nachrichten gesehen haben?

Mara Hast du oder hast du nicht?

Stefan Nein, wann denn bloß.

Mara Ich hab mir die Nachrichten angesehen, um acht Uhr morgens das erste Mal.

Stefan Warum warst du da schon wach?

Mara Wollte mir die Nachrichten ansehen.

Stefan Und?

Mara Und danach wollte ich nur noch sterben.

Stefan Oh bitte, Mara.

Mara Nein, ich halt das nicht mehr aus. Ich halt das nicht aus! Das Leiden! Alles voller Leiden auf der Welt. Überall ist Krieg, überall fliehen die Menschen, überall Bilder von Menschenkarawanen, die flüchten, sie haben nur das Wichtigste dabei, es blieb eben keine Zeit, da war keine Zeit zum Packen- die haben nichts! Nichts!

Stefan Ja, ich weiß.

Mara Diese Bilder haben sich in meinen Kopf gebrannt, diese Bilder, schmutzige Menschen in schmutzigen Kleidern, keine Nahrung, kein Zuhause.

Stefan Weiß ich.

Mara Und dann hab ich um die Menschen getrauert, ich hab geweint, ich habe sie beweint, diese Armut bringt mich noch um, mein Mitgefühl bringt mich noch um, Stefan!
Wir können doch nicht so tun, als ginge uns das nichts an! Verdammt!

Stefan Ich weiß, Mara.

Mara In diesem scheiß Land hätte jeder die Möglichkeit, einen solchen Menschen aufzunehmen. Einer mehr oder weniger, käme hier bei uns doch nicht drauf an! Stefan!

Stefan Dann hast du also geweint, und dann?

Mara Dann bin ich spazieren gegangen.

Stefan Im Kaufhaus?

Mara Kannst du dir vorstellen, es ging mir so schlecht, ich konnte nichts kaufen.

Stefan Kann ich mir nicht vorstellen.

Mara Ernsthaft, es ging nicht. Ich kann doch nicht shoppen gehen, während Millionen Menschen auf der Flucht sind, ich kann doch nicht -

Stefan Du kannst spenden.

Mara Damit mein Geld in einem dieser profitorientierten Hilfswerke landet?

Oh nein, mein Lieber, so nicht! So nicht! Aus lauter Bequemlichkeit nämlich schicken die Leute ihr Geld irgendwo hin. Solange sie sich nur die eigenen Hände nicht schmutzig machen müssen!

- Stefan Spenden ist mehr als Nichtstun.
Ich meine, sie könnten doch auch nichts tun, oder?
- Mara Ja, ja, das sagen alle – das ist kein Argument – so was lass ich nicht gelten! Arrogante asoziale reiche Arschwixer baden im Jacuzzi, schlürfen Champagner, spenden mal schnell paar tausend Euro und fühlen sich gleich human -
- Stefan Ich hab Hunger.
- Mara - aber das macht sie nicht menschlich, das macht sie zu Monstern! Zu gut sind sie sich, eines ihrer fünf Zimmer abzugeben an einen Flüchtling, zu gut, zu gut!
- Stefan So einfach ist das nicht.
- Mara Doch, doch, doch! Ebenso einfach ist es, Stefan! Wir leben hier in Wohnungen, die so groß sind – ach! Das liegt doch auf der Hand! Man müsste helfen! Man müsste ein Zimmer herrichten! Man müsste jemanden aufnehmen!
- Stefan Wer wen wo aufnimmt, entscheiden nicht wir, das entscheiden die Politiker. Wie soll man denn an einen Flüchtling kommen, wenn keiner bei uns über die Grenze darf?
- Mara Man müsste ein Flugzeug hinschicken. Ein Flugzeug voller Flüchtlinge organisieren, und die könnte man dann auf die reichen Arschlöcher verteilen.
- Stefan Klingt ja sehr human.
- Mara Scheiße Stefan, ich versuch, zu helfen! Ich sterbe noch an meinem Mitgefühl! Ich konnte nichts mehr kaufen, all die Kleider, die Parfüms und der Schmuck kamen mir so lächerlich vor, so banal, so wertlos mit diesen Bildern im Kopf, diese Menschenkarawanen.
- Stefan Sag nicht Menschenkarawanen.
- Mara Was!? Aber so ist es doch -
- Stefan Sag das nicht so. Das klingt wie -
- Mara Was? Was? Verdammt, sie tun mir leid, darum sag ich das so.

Stefan - Kamele.

Mara Natürlich Kamele! Aber zu den Kamelen gehören auch Reiter und dergleichen, Karawane, das sagt man zu einem Tier- und Menschenzug, der durch die Wüste -

Stefan Ist doch egal! Dann eben Menschenkarawane, ich find aber, das klingt irgendwie ... schließlich sind da keine Tiere dabei und du nennst sie Kara- Ach scheiße, ich hab Hunger!

Mara Wie auch immer, ich hatte eben diese Bilder im Kopf, und noch immer hab ich sie im Kopf, sie gehen nicht raus, ich krieg sie nicht weg, alles war mir banal, stell dir vor Stefan, im Kaufhaus und alles ist egal. Schrecklich -

Es klingelt an der Tür.

Stefan Ich hab Hunger.

Mara Ist das das Essen?

Stefan Wunderbar, du hast schon was bestellt! Wunderbar!

Mara Ich hab kein Essen bestellt. Hast du was bestellt?

Es klingelt erneut.

Stefan Scheiße! Nein, aber ich hab Hunger.

Mara Wer kann das sein?

Stefan Ist mir egal, geh du hin.

Mara Ich kann nicht, in dieser Verfassung ... ich kann nicht.

Es klingelt.

Stefan Verdammt, ich komm schon!

Stefan verschwindet, man hört zwei Männerstimmen, versteht aber nicht, was sie sagen, kurz darauf kehrt Stefan mit einem Stapel Zalando-Paketen, die ihm bis unter die Augen reichen, wieder ins Wohnzimmer zurück.

Stefan Im Internet schien es besser gelaufen zu sein als im Kaufhaus, hm?

Mara Ich dachte, es könnte mir dann besser gehen. Die Kleider auf dem Bildschirm sind nicht real, das half, sie zu kaufen, ich dachte, ich freue mich dann drüber, wenn's mir besser geht.

Stefan Willst du auspacken?

Mara Um Gottes Willen, nein! Hast du mir nicht zugehört? Ich kann nicht, es geht mir schlecht, all diese Menschen, all diese Flüchtlinge, schaff mir das Zeug aus den Augen, schaff es weg Stefan, ich kann es nicht mehr sehen!!

Stefan Hunger. Ich bestell uns was. Chinesisch? Was vom Griechen? Oder Pizza?

Mara Auch das ist mir egal, das ist doch alles nicht wichtig! Da sitzen wir und überlegen Chinesisch oder Griechisch, während Kinder in Afrika mit aufgedunsenen Riesenbäuchen ohne Inhalt verhungern.

Stefan Also Pizza.



DREI MASKEN VERLAG

Urheberrechtlich geschütztes Manuskript

- *Leseprobe* -

copyright DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de